

ihn wie ein wildes Thier eingefangen. Er ist ein fränkischer Galiongi, der eben so weit gereist ist als jener Sohn des Schitan, Huckaback. Man fand ihn, von dem verbotenen Säfte überwältigt, auf der Straße liegen, nachdem er viele Unterthanen Eurer Hoheit geschlagen hatte. Der Kadi wollte das Bambusrohr bei ihm anwenden lassen, allein er war gleich einem Löwen, und trieb die Sklaven wie Spreu vor sich her, bis er zur Erde niederstürzte, und außer Stande war, sich wieder zu erheben. Der Kadi hat ihn hieher liefern müssen. Er redet nur die fränkische Sprache, allein die Sonne, welche mich bescheint, weiß, daß ich in dem Lande der Franken gewesen bin, und seine Worte, Inschallah! gefalle es Gott! zu verdolmetschen verstehe.“

„Was für eine Art von Menschen mag er sein, Mustapha?“

„Er ist ein bay bay — ein Dickwanst — ein starker Mann. Er ist ein Anhunkher, ein Eisenverschlinger. Er ist auf den Kriegsfahrzeugen der Franken gesegelt. In einer Hand hält er eine Flasche von dem verbotenen Getränke, und mit der andern drohet er Denen, welche ihn verhören, mit einem dicken Stocke. In seinem Munde hat er eine starke Handvoll von dem kostbaren Kraut, mit welchem wir unsere Pfeifen füllen, und sein Haar hängt ihm, so dick wie der Arm Eurer Sklaven, zusammengerollt am Rücken herunter.“

„Es ist gut — wir wollen ihn vor uns lassen; doch stelle Bewaffnete in die Nähe. Gib mir eine gefüllte Pfeife. — Gott ist groß,“ fuhr er fort, indem er sein Glas hinhielt, um es vollschenken zu lassen, „und die Flasche ist beinahe leer. Bestelle die Wachen und laß den Ungläubigen hereintreten.“

Nach wenigen Minuten führte die Wache einen